Söhne nicht nur Einen / sondern Zwey / in denen zwey grösten Monarchien der Christlichen Welt / als JOSEPH den Ersten in Röm: Reich / und CARL den III. in Spanischen König-Reich nach Sich gelassen. In jedwedern deren / ist LEOPOLDUS erwecket. Teütsch-Land kan von JOSEPH, und Spanien von CARL sagen / was der Weise von eines glückseeligen Sohns glückseeligsten Vattern: Mortuus est Pater ejus, & quasi non est mortuus, sein Vatter ist gestorben / als ob Er nicht gestorben. NB. Mortuus est, und non est Mortuus; Er ist gestorben / und nicht gestorben; dann Er lebet auch nach den Todt in seinen Söhnen. Ergò, Hoch-Löbliche Facultät! ist LEOPOLDI Todt mehr zu loben / dann zu beweinen. Eccles. c. 30.

Dahero:

DanCk zV GOtt LepoLDs ToDt /

Sing / und sag / ohne Klag:

TE DEUM LAUDAMUS.

Schluß.

BIß hieher A A: hab ich dises / was von den unschuldigsten Todt unsers Weyland in GOtt seeligst abgeleibten Käysers LEOPOLDI strittig gewesen / ConCertanDVM; in Gegenwart einer Hoch-Löblichen Universität nach meinen geringen Vermögen / wie ich glaube / richtig gemacht / aCCeptanDVM. Wir haben die Beschuldigung vernohmen / aber auch die Entschuldigung. Mors aCCVsata, Defensa! So vil mich unwehrtisten Advocaten belanget / der ich mehrer ein Buch / als eine Predig davon außgefertiget: jedoch nur einen Extract desselbigen von weniger Materia geprediget; hab ich solches von den H. Lehrer Cypriano gelehrnet / der umb eine Epistel gebetten / ein gantzes Buch darfür herauß gegeben / de Bono Mortis, von Güte deß Todts. Schmeichle mir auch mit deme / daß ich von den GROSSEN nichts Kleines / und von Vilen nicht Weniges habe reden können. Ubrigens / wo ich mit Entschuldigung deß Käyserlichen Todtes villeicht mich selbsten in vilen schuldig gemacht? hat auch der Advocat sein Advocaten. Diser ist der heilige Seraphische Lehrer Bonaventura, welcher von der Kuchel in das Conclave, vom Schurtz-Tuch zum Purpur / und von dem Stroh-Hut / zum Cardinal-Hut beruffen worden; und deme ich zu meinem Schutz der Ursach wegen auß so vilen Lehrern mir erwähle; weil auch das Meinige noch von der Kuchel riechet. Von Obligation eines Advocatens schreibt er also: Sapientia, & eloquentia Advocati manifestatur in tribus; primò scilicet, quòd obtineat apud justum, & sapientem Judicem; Secundò, contrà adversarium astutum, & sagacem; Tertiò, quòd in Causa desperata; Jener Advocat hat das Seinige gethan / welcher erstlich den Process behaubtet vor einen gerecht- und weisen Richter / andertens / wider klug- und arglistigen Gegentheil; und drittens in verzweiffelter Sache. Ob ich nun das meinige auch gethan? stehet S. Bonoven. serm. 2. de Dom. in Pass.

het dahin. Diß weiß ich allein / daß GOtt der Richter / über den kein Gerechterer / noch Weiserer seyn kan; Daß meine Gegentheil / als die 4. Hoch-Löbliche Facultäten gegenwärtiger uralt- und Welt-berühmten Universität scharff / und argsinnige Academici; und daß der Proceß vom Todt gewest / nach dem schon Käyser LEOPOLDUS auß diser Welt abgegangen / und folgsamb nichts verzweiffelter seyn könt. Dahero gleich wie Annacreon der Poët gedichtet / daß Todt / und Lieb in einen Würths-Hauß zusamm gekommen / und da sie beyde deß andern Tags vor Auffgang der Sonne ihren Weeg marchiren wolten / vertauschten sie in der Dunckle ihre Pfeilen / und daher sollen die Pfeile der Lieb biß heünt noch allzeit tödtlich seyn. Ich aber glaube in Gegentheil / daß nun auch die Pfeile deß Todtes / einer klagenden Universität / allen denen Facultäten / wie auch denen übrigen anwesenden liebreich seyn sollen; nachdeme er von aller Schulde in Käyser LEOPOLDS frommen Absterben gantz und gar absolvirt / und frey gesprochen worden ist. Darumben haben wir auch von disen unschuldigsten Todt so vil mehr Lob / und Danck zu sagen den gnädigsten GOtt; und zwar wie folgt:

DAß Käyser LEOPOLD, Christ-mildester Gedächtnuß / also vil Göttlich- und Himmlisches an sich gehabt / daß allein nur der Glaub in Gegenstand / sonsten er wohl von denen Seinigen wie Julius Cæsar von denen Römern / vor einen GOtt wurde gehalten werden: Te DEUM laudamus! So loben wir dich / O GOtt!

Daß du LEOPOLDUM den Käyser / welcher sich allzeit zu dir / wie ein treüer Diener zu seinen Herrn gehalten: in deine Herrschafft hast auffgenommen; Der auch auff Erden gegen uns ein solcher Herr gewest / der mehr gedienet / als geherrschet: Te Dominum confitemur, bekennen wir dich den HErrn.

Daß du LEOPOLDUM in deine Vätterliche Erbschafft auffgenohmen / den wir auß Schuld-Gebühr / wegen seiner Lands-Fürstlich allzeit Vätterlichen Regierung einen Vatter deß Vatterlands nehmen müssen: Te æternum Patrem omnis terra veneratur; Ehret dich / den ewigen Vatter alles Erd-Reich.

Daß du LEOPOLDUM, den frommen Engel / an dem Fest-Tag deß heiligen Pabst Pij, und Martyrs Angeli, das ist: deß Frommen / und deß Engels in deinen himmlischen Hof / zu denen Engeln hinauff geruffet; dessen Käyserlicher Hof selbst ein Irdischer Himmel ware / seine Durchleüchtigste Erben lauter eingefleischte Engeln / wie er selbst auch ein Cherub in der Weißheit / und ein Seraph in der Liebe: Tibi omnes Angeli, tibi Cæli, & universæ Potestates, tibi Cherubim & Seraphim incessabili voce proclamant; Sprechen dir Danck alle Engeln / und Himmel / alle Gwalten / wie auch die Cherubinen und Seraphinen.

Daß du LEOPOLDUM den best-beruffenen Musicum in den Himmlischen Chor accomodiret / umb daselbst anhören zu können die Music deß Himmels / das dreyfache Heilig deren Engeln; Weilen diser ter Beatus (wie solches von ihm schon ein grosser Lob-Redner gerühmet) dreymahl seelige Käyser / auch auff Erden dasselbige bey vilen Kirch-Festen von seiner Hof-Music dir singen lassen / bist du freylich wohl: Sanctus, Sanctus, Sanctus. Heilig / Heilig / Heilig.

Daß

Daß du LEOPOLDUM den Käyser mit doppelter Majestät begabet / deren er eine auff Erden / die andere im Himmel haben muste: Weil Er auch zu Beyden seine besondere Verdienst gehabt: Jenen deß Geblüts zum Titul der Majestät auff Erden / disen aber der Gnad / umb solche zu verdopplen in den Himmel: Pleni sunt cæli, & terra majestatis gloriæ Tuæ, seynd Himmel / und Erden voll / von Glory / und Herzlichkeit deiner Majestät.

Daß du LEOPOLDUM zu denen Apostlen abgesandet / der die heilige Aposteln an deren Fest-Tägen mit Beicht/und Communion verehret; auch denen Apostolischen Missionen zu Bekehrung der Unglaubigen offtmahls hilffreiche Hand / und Reyß-Mittel vorgestrecket: Te gloriosus Apostolorum Chorus, lobet dich auch der glorreiche Chor deren heiligen Aposteln.

Daß du LEOPOLDUM unter die Anzahl der heiligen Propheten kommen lassen / dessen Ordinari-Spruch: GOtt wird uns nicht verlassen / noch allzeit ein Prophecey ung gewesen ist; Te Prophetarum Laudabilis numerus, lobt dich die lobwerthe Zahl der Propheten.

Daß du LEOPOLDUM, der nicht nur ein Martyr in den Verlangen gewest durch seinen Willen / sondern auch nach den Willen seiner Feinde gar offt ein Martyr deß Bluts hätte werden sollen / unter die H. Martyrer gezehlet: Te Martyrum Candidatus laudat exercitus, lobet dich das auß-erwöhlte Kriegs-Heer deren Martyrern.

Daß du LEOPOLDUM von der streittend in die triumphirende Kirch hast übersetzt / der alle beyde in solchen Werth / und Ehren gehabt / daß Er in der Streittenden vil Kirchen erbauet / noch mehrer erneüert: der Triumphirenden aber zur Freüde / sich Selbst / und die Seinige / nach Paulus Lehr zur lebendigen Kirchen gemacht hat: Te per orbem Terrarum Sancta Confitetur Ecclesia, bekennet dich durch alle Welt die H. Kirche.

Daß du LEOPOLDUM vor den heiligsten Throne der hochheiligsten Dreyfaltigkeit kommen lassen / der den drey-einigen GOtt auff einer kostbaren Saul in Wienn erhöbet / und in Jährlicher Procession darvor die Knye gebogen; müssen wir dich ja loben / als: Patrem immensæ Majestatis, venerandum tuum verum, & unicum filium, Sanctum quoque paraclitum Spiritum, den Vatter der unendlichen Majestät / wie auch deinen Ehr-würdigen wahr- und einigen Sohn / und den Tröster deinen heiligen Geist.

Daß LEOPOLDUS der Käyser in die Glory deß Himmels erhoben / der auff Erden all sein Glory den heiligen Crucifix / seinen Ordinari-Conferenten hat zugeschriben; wer hat dises gethan? Tu Rex gloriæ Christe! du gesalbter König der Glory!

LEOPOLDUS hat sich gegen deinen Statthalter auff Erden jederzeit einen solchen Sohn erwisen / daß seine Söhnliche Treü bey den Päbstlichen Stull gleichsamb verewiget / in keine Vergessenheit kommen wird / gleich wie: Tu Patris sempiternus es Filius, du der ewige Sohn deines Vattern bist.

LEOPOLDUS sonst der keüscheste Joseph, der in jugendlichen Jahren auff angemastes Versuchen seiner Keüschheit / mit Flucht / mit Verachtung / und so gar mit Backen-Streichen sich gewehret; keinen Scheüe getragen / in deinen Nahmen / zu fernern Auffnehmen / seines fast abgegangenen

Stammens/sich in die dritte Ehe zubegeben/mit so vil Jungfräulichen Käyserlichen Bräuten; gleich wie Tu ad liberandum suscepturus hominem non horruisti Virginis uterum, du den Menschen zu erlösen Mensch worden/ und nicht geschichen hast abzusteigen in den Leib der Jungfrauen.

LEOPOLDUS hat durch deine Gnad sein Römisches Reich/und Erb-Länder denen Feinden zu sperren/ denen Freünden aber zu öffnen; der Gerechtigkeit auff/und der Unbillichkeit aber zu zuschliessen; wie vil grosse Gefahren ihm zwar umbrungen haben/ weder Schwerd noch Stachel/weder Gifft/ noch den Todt selbst geschichen/ sonder alles dises standhafft überwunden: gleich wie Tu devicto Mortis aculeo aperuisti credentibus regna cœlorum, Du mit Uberwündung deß Todts denen Glaubigen den Himmel auffgesperret.

LEOPOLDUS hat seines gnädigsten Herrn Vatters FERDINANDI III. und Groß-Vatters FERDINANDI II. tugendlichsten Regier-Wandel also lebhafft an sich entworffen/daß man von beyden hätte glauben können/sie wären in LEOPOLDO erwecket: und nicht zu zweifflen/ daß Er in himmlischer Käysers-Glory disen seinen Gottseeligsten Tugend-Vättern zur Seithen sitzen werde; gleich wie Tu ad dexteram DEI sedes in gloria Patris, du sitzest zur Rechten GOttes in der Glory deß Vatters.

Es darff/und kan niemand unsern glorwürdigsten Käyser LEOPOLD an seinen Tugenden/ und Wandel etwas außstellen/ es seye dann ein ehrneidiger Mißgönner/ ein anderer Momus, und Zoilus, der auch denen Göttern nicht schonet. Aber: Judex crederis esse venturus, wir glauben/daß du kommen werdest zu richten.

Weil dann LEOPOLD so gar seines eygenen Bluts nicht geschonet/ auß Gottes/ und der Gerechtigkeit liebe/wie auch zur Vorsorge seiner Leüth/ und Lande/ denen Dürfftigen zuhelffen/ und die Betrangte zu erlösen/ seine beyde Söhne/ als JOSEPHUM zum zweytenmahl ins Reich/ CAROLUM den III. aber mitten unter die Gefahren deß Kriegs/ und deß Todtes abzuschicken. Te ergò quæsumus, tuis Famulis subveni, quos pretioso sanguine redemisti; Als bitten wir dich/ daß du auch disen deinen Dienern zu hilff kommen wollest/ welche du mit deinen kostbahren Blut erlöset.

Ja wohl das gantze Durchlauchtigste Hauß von Oesterreich/ welches jezt zur Zeit auff die Nachfolg deß Vatters mit Gottsforcht/ und Andacht Verdienste der Ewigkeit machet; nachdem es seine Glory/ und Herrlichkeit auff Erden beschlossen haben wird: Æterna fac cum Sanctis tuis, in gloria numerari, mach daß es in der ewigen Glory mit deinen Heiligen gezehlet werde.

Wie ich dises wünsche denen Durchlauchtigsten Erben dises Käyserlichen Stammens/ also auch den gantzen heiligen Römischen Reich/ allen Käyserlichen Erb-Landen/ auch allen treüen Vasallen/und Unterthanen; Salvum fac populum tuum Domine, & benedic hæreditati Tuæ! mache seelig dein Volck O HErr/ und seegne deiner Erbschafft.

Die Käyserliche Kriegs-Heere/ Generalen/ und Commeodanten betreffend/ und was mit ihnen von mehrer andern zu verstehen/ damit sie allzeit zum Schutz der Gerechtigkeit wie die Löwen fechten/ und vor die Ehre deß Durchlauchtigsten Ertz-Hauses ihre eygene Ehren/ und grosse Thaten biß in die Nach-Welt verewigen mögen: Rege eos, & extolle illos usque in æternum, Regiere/ und erhöhe Sie biß in Ewigkeit.

Es

Es ist kein eintzigs Jahr in gantzer 47ig = Jährigen Käyserlichen Regierung gewesen / wie schwere Zeiten sich auch ereygnet haben ; Ja wohl kein Tag / in jeden Jahr gewest : an den nicht der liebste GOtt seinen lieben Oesterreich etwas besonders Gutes verlyhen / oder wenigst mit Süssen das Bittere vermischt / und abgewechselt ; dahero dann auch : Per singulos dies benedicimus te, & laudamus nomen tuum in sæculum sæculi, benedeyen wir dich alle Tag / und loben deinen Nahmen in Ewigkeit.

Weilen uns aber nichts mehrer solcher Göttlichen Benedeyung unwürdig / ja wohl unfähig machet ; als allein unsere Sünden / die noch allzeit deiner Straffen Schuld gewesen ; so bitten wir von Tag zu Tag : Dignare Domine die isto, sine peccato nos custodire, geruhe O HERR uns täglichen ohne Sünde zu erhalten.

Sollen wir villeicht jezt zur Zeit mit solchen Sünden beflecket seyn / die allein in Gegenstand / daß du O GOtt / dises dein Göttliches Lob von Käyser LEOPOLDS unschuldigsten Todt von uns nicht anhören ; noch das jenige / was wir damit begehren / ertheilen wollest : So bereuen wir solche mit vilen Thränen / und sagen : Miserere nostri Domine ; miserere nostri ! erbarme dich unser O HErr ! erbarme dich unser !

Ubrigens O all = gwaltigster grosser GOtt / was du villeicht in Heimblichkeit deiner Göttlichen Urthel / und Vorsicht gegen JOSEPH den I. jezt Regierenden unseren Römischen Käyser / und rechtmässigen Lands = Fürsten / gegen CARL den III. wahren König in Spanien / gegen beye Römische Käyserinen / der Regierend / und Verwittibten / AMALIA, und ELEONORA, degen denen Durchlauchtigsten Ertz = Hertzoglichen Herrschafften / und allen denen / die daher verbunden / beschlossen haben wirst : es seye was es wölle ; wir wissen / und kennen es / oder nicht ? Freud / oder Leyd ; süß / oder saures ; es geschehe alles zu Geistlich / und leiblichen Nutzen dises Durchlauchtigsten Hauses / nur in deiner Gnad / und Barmhertzigkeit : Fiat misericordia tua super nos, quemadmodùm speravimus in Te, es geschehe deine Barmhertzigkeit über uns / gleich wie wir auff dich gehoffet.

Ich aber / der zu unterthänigst Danck = schuldigsten Ehren so wohl LEOPOLDI deß Fromm = Verstorbenen / als JOSEPHI, deß Fromm = Regierenden Käysers / Jenen zu ewigen Nach = Klang seiner unsterblichen Tugend / und heiligmässigen Lebens ; Disem aber zu GOtts = tröstlicher Auffhertzung / in tieffester seiner Vatters = Klage / auff freündliches Begehren einer Hoch = Löblichen Universität gegenwärtig Leich = seeliges Te DEUM Laudamus außgefertiget ; Tröste mich durch die Auffrichtigkeit meines Hertzens / daß solches in keinen andern Verstand / als vor ein geringes Danck = Opfer deren wenigen Studien meiner unwerthen Persohn / so ich keinen / als LEOPOLDO zu dancken habe ; auffgenohmen werden solle ; womit schliesse / und sage : In te Domine speravi non confundar in æternum, auff dich / O HErr ! hab ich gehofft / und werde nicht zu = schanden werden in Ewigkeit.

A M E N.